



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

583 (16.12.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-290196](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-290196)

ngen
gehängt

manuelle Pervertitäten getötet zu haben. Der
Jung entrollte das Bild einer völlig asozia-
len, inoffiziellen Frau, düsterhaft geworden durch
den solchen gesellschaftlichen Aufstieg, verlor
er, gemeinlich und voll ekelhafter Züge.

Im Staatsanwalt bewies, daß die Mörderin
den Mord an dem Mann nach furchtbaren
Schandlungen mit einer glühenden Zunge die
Jung verbrannt hatte, bewies die Mord-
schuld der Tochter Greta Lumer bei die-
sem Mord. Blutige Wäschestücke des un-
glücklichen ermordeten Mädchens, Büschel aus-
geworfener Haare, und ein Arsenal von
Folterwerkzeugen hielten die furcht-
bar Anklage. Das Urteil lautete einstim-
mig auf Tod durch den Strang. Aber — die
Mutter Lumer hatte stets brav gepredigt, war
eine zur Kirche gegangen und gut Freund
mit den NSDAP-Parteien. Sie mobilisierte
die reichsten Bekannten und schon wurde
das Mordurteil der christlichen Liebe auch über
den laienhaften Tat gebreitet. Niklas verwan-
delte das Todesurteil in eine Kerkerstrafe.

Präsidentenwort: „Keine Milde!“

Die Fälle könnten leicht durch weitere Auf-
klärungen verkompliziert werden. Immer und
immer wieder wandte der Bundespräsident un-
mittelbar das Gnadenrecht an und verleiht
damit auf schwerste das gesunde Rechtsemp-
finden des Volkes. Nur Dr. H. Männer und
Amerikaner begnadigte niemand. Sie la-
gen in den Salzen, auch wenn die Zeugen
gegen ihre Taten von der Heimwehr und an-
deren Bundesgenossen der Systemregierung ge-
schwiegen waren. Hier galt stets das furchtbare
Präsidentenwort: „Keine Milde!“

In Kürze

Die Wahlrechtskommission gibt nunmehr das
vorläufige amtliche Ergebnis zur
Landtagswahl bekannt. Es
ging gegenüber der bereits übermittelten Ge-
schätzung nur unwesentliche Änderungen.
Insgesamt wurden 2.093.466 gültige Stimmen
gezählt. Davon entfielen auf die mem-
berische Liste 1.826.981 Stimmen (87,3 v. H.),
die Nichtwähler 266.485 Stimmen (12,7 v. H.).

Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung ein-
stimmig die Exportsteuervorlage an.
Zunächst erklärte der Handelsminister, daß Eng-
land mit niemand einen Handelskrieg wünsche.

Der Marinefachverständige des „Petit Pari-
sien“ behauptet in einem längeren Artikel den
Stapellauf des ersten deutschen
Flugzeugträgers. Er kommt dabei zu
dem Schluß, daß die junge tauffähige deutsche
Marine nunmehr vor Frankreich im Flugzeug-
krieg einen Vorsprung gewonnen habe.

Am Freitagabend fand in Greifburg eine
Großkundgebung der Deutschen
Partei in der Stowakei für die kommenden
Landtagswahlen statt. Auf der Kundgebung,
an der der Vorsitzende der Deutschen in den
Karpatenländern, Staatssekretär Karmasin,
auch nahmen 20.000 Deutsche teil.

In Zusammenhang mit dem Abschluß des
anglo-amerikanischen Handels-
vertrages wird in London am Donnerstag
ein Reichsbuch veröffentlicht, in dem Bezug auf
die Abdeckung der Kriegsanleihen von den Ver-
einigten Staaten an England genommen wird.
Aus einem Briefwechsel wird ersichtlich, daß
damit neue Verhandlungen bezüglich der
Kriegsschuldfrage beginnen werden.

Wieder ein GPU-Mord in Frankreich

Eine aufsehenerregende Meldung zweier Zeitungen / Untersuchung durch Polizei

DNB Paris, 16. Dezember.

Der „Excelsior“ übernimmt eine Mel-
dung der in Paris erscheinenden Zeitung „La
Derniere Nouvelle“, nach der der ehe-
malige GPU-Agent Agabekoff, der seit lan-
gem seine Verbindung mit den Sowjets gelöst
hat, in Südfrankreich ermordet worden sei.

Vor einigen Jahren habe Agabekoff in Frank-
reich sensationelle Enthüllungen über das Trei-
ben der Moskauer Geheimagenten im Ausland
veröffentlicht. Er sei dann aus Frankreich aus-
gewiesen worden und nach Belgien gegangen,
wo er wiederholt das Opfer von Entführungs-
versuchen von Seiten seiner ehemaligen Mitar-
beiter in der GPU zu werden drohte. Im
Sommer 1938 sei Agabekoff unter Täuschung
der belgischen und der französischen Polizei
heimlich nach Paris gekommen, um dem ehe-
maligen russischen Revolutionär Bourkoff
wichtige Dokumente zur Veröffentlichung zu
übergeben. Am Tage darauf sei Agabekoff ver-
schwunden, und man habe ihn seither weder
in Brüssel noch in Paris wiedergesehen. In
Pariser russischen Kreisen sei man der Ansicht,
daß der ehemalige Agent der GPU während
seines Aufenthalts in Frankreich, und zwar in
Südfrankreich, ermordet worden sei. Die bel-
gische Sicherheitspolizei, die von der französi-
schen Polizei unterrichtet worden sei, habe seit
Dienstag entsprechende Untersuchungen in die
Bege geleitet.



Zwanzig Jahre Zwangsarbeit für die Sowjetagentin Plewitskaja (Associated-Press-M)
Nach neuntägiger Verhandlungsdauer haben die Geschworenen in Paris die rote GPU-Agentin
Plewitskaja, die Frau des Generals Skoblin, wegen Mitschuld an der Entführung des Generals
von Miller zu 20 Jahren Zwangsarbeit und zu 10 Jahren Aufenthaltsverbot in Frankreich ver-
urteilt. Damit ist der sensationelle Prozeß, der den Franzosen die Blutschuld Moskaus auf
französischem Boden nachdrücklich vor Augen führte, abgeschlossen. Unser Bild zeigt die
Verurteilte zusammen mit ihren Verteidigern nach der Verkündung des Gerichtsspruchs.

Plewitskaja legt Berufung ein

EP Paris, 16. Dez.

Die am Mittwoch von dem Pariser Geschwo-
renengericht wegen Beihilfe zur Entführung des
Generals Miller zu zwanzig Jahren Zwangs-
arbeit verurteilte Plewitskaja, hat gegen das
Urteil wegen eines Formfehlers Berufung ein-
gelegt. Wie die Pariser Blätter erklären, soll
der Plewitskaja das Urteil völlig unerwartet
gekommen sein. Bis zum letzten Augenblick habe
sie auf einen für sie günstigen Ausgang gehofft,
da ihrer Ansicht nach der Indizienbeweis mif-
lungen sei.

„Geschäfte“ eines jüdischen Gemeinbediensteten

Er schmuggelte Emigranten nach Frankreich

Genf, 16. Dez. (SB-Junt)

Die Polizei hat in dem französischen Grenz-
ort Annemasse einen von Genf aus seit längerer
Zeit getriebenen umfangreichen jüdischen Emi-
grantenschmuggel, dessen Seele der Genfer Jude
Jacques Bloch und die Genfer israelitische
Gemeinde waren, aufgedeckt.

Bloch, der Gemeinbediensteter der Genfer israeli-
tischen Gemeinde ist, wurde von jüdischen Emi-
granten, wenn sie Schweizer Boden betreten
hatten, mit Vorliebe zur Weiterbeförderung
nach Frankreich in Anspruch genommen. Der
Jude Bloch hatte hierauf für sich ein einträg-
liches „Geschäft“ entwickelt, und sich zur Durch-
führung des Grenzschmuggels einen Genfer
Kraftfahrzeugfahrer unter Ausnutzung dessen
wirtschaftlicher Notlage dienbar zu machen ge-
wöhnt. Der Kraftfahrzeugfahrer führte die Juden in
seinem Wagen über die bei Genf mit Rücksicht
auf die Freizone und den starken Ausflugsver-
kehr nur unregelmäßig kontrollierten Ueber-
gänge und brachte sie entweder nach Mir-le-
vains oder nach Lyon, wo sie dann meist den
Pariser Schnellzug bestiegen. Die polizeilichen

Ermittlungen haben ergeben, daß ein einziges
Mitglied der israelitischen Gemeinde in Genf
über 100 Personen die Ueberschreitung der fran-
zösischen Grenze ermöglicht hat. Man erwartet
deshalb eine Reihe weiterer Verhaftungen.

Bloch gab dem verleiteten Kraftfahrer für
seine Fahrten lediglich die glatten Kilometer-
gelder, während der Jude nach seinen eigenen
Angaben von der Unterstützungskasse der
israelitischen Gemeinde in Genf wöchentlich 80
Franken für diese „Hilfswege“ erhielt. Sehr
bezeichnend für die jüdische Verlogenheit ist
schließlich, daß seitens der israelitischen Ge-
meinde sofort erklärt wurde, ein Mann namens
Jacques Bloch sei völlig unbekannt (!). Auch
habe man nie gedacht, daß sich ein Emigrant-
schmuggel über die Grenze abspielen könnte.
Bloch müsse auf eigene Faust gehandelt
haben. (1)

„Rockknöpfe“ aus Goldstücken

DNB Göttingen, 16. Dez.

Den Spezialbeamten der hannoverschen Zoll-
fahndung gelang es, wie die „Göttinger

Nachrichten“ berichten, einen jüdischen Ver-
brecher, den 29 Jahre alten Max Hahn, un-
schädlich zu machen. Er hatte versucht, für 6000
Mark Goldstücke, Brillanten und Silber ins
Ausland zu schmuggeln.

Er wollte angeblich eine achtwöchige Infor-
mationsreise nach Palästina machen und hatte
sich zu diesem Zweck einen Kabinenloster be-
schafft. Mit der bekannten jüdischen Frachtheit
machte die Familie Hahn nun den zuständigen
Zollbehörden Mitteilung davon, daß der Kof-
fer zu untersuchen sei. Die Zollbehörden prüf-
ten bekanntlich jedes Gepäck von Juden bei
Reisen ins Ausland. Bei der Nachprüfung
sand einer der Beamten in neuen Vergrößerungen
eine goldene Uhr. Nunmehr wurde jedes ein-
zelne Kleidungsstück auf das eingehendste unter-
sucht und ein Beutel mit Fünfmarkstücken, sil-
berne Bestie, goldene Armbänder, Ringe und
Froschen und ein goldenes Zigarettenetui mit
Brillanten gefunden. Ferner hatte die Mutter
des Juden Goldstücke mit Watte und Seide
umwickelt und als Knöpfe an den Mor-
genrock des Sohnes genäht. In einem
Gürtel fand man eine Perlenkette und eine
Brillantenkette. Weiter wollte das Juden-
paar ausgerechnet nach Palästina einen wert-
vollen Pelzmantel und sogar einen Etan-
zug mitnehmen.

Die Sachen wurden beschlagnahmt und der
Jude, dessen Vater in Göttingen und Mün-
chen-Grabbach nicht weniger als elf Häuser,
zahlreiche Grundstücke, drei Lebensversicherun-
gen, viele Wertpapiere und Hypotheken besitzt,
verhaftet. Seine Mutter, die mit ihm gemein-
same Sache gemacht hatte, war nicht haftfähig.

chen Theaters

ischen Theaters
Arbeit. Das
Theatergemeinde
behördlichen
ausgestattet,
nationalen Kreise,
Leben zu
Brünnern
den nichtbühnen-
ung der Arbeit
Redeutendste
Theaterauffüh-
n bleibe, und
kten, die sich mit
ausdrücken. De
ist, wird die
an die Praxis
erwartet.

al“ für
Sonntag, 18. Dez.
feierliche Enthüllung
die Stadt ihren
Beethoven, im
Alten Zoll, er
schon Wirklichkeit
in Kreise erfüllt
einstmal“ zu
er als das
Häuser ge-
tourist in dem
Peter
über das
Bestaltung in
Lode Professor



- Herren-Skizug, Westenform, RM 58.- 41.- 35.-
- Mädelblusen, Elalomsform RM 19.50 16.50 9.50
- Anaben-Skizug, Westenform RM 28.- 24.50 19.50
- Herren-Skihosen zu RM 29.- 19.- 15.- 11.-
- Eki-Pullover, lange Ärmel zu RM 15.- 9.50 7.50
- Eki-Hemden, indanthren gefärbt RM 8.90 6.90 5.90
- Eki-Häufel aus gestrickter Wolle RM 2.25 1.25

Engelhorn + Sturm

Sportabteilung • Mannheim D 5 • 3-7

Diese vielen nützlichen
Dinge, die zu der Ski-
Ausrüstung gehören,
bieten dem Weihnachts-
mann eine Unmenge
Geschenkmöglichkeiten.
Groß und klein wird sich
sehr darüber freuen!

- Damen-Skistock „Isny“ RM 48.- 42.- 35.-
- Flotte Damen-Skistock zu RM 14.- 8.50 6.90
- Mädeln-Ski-Rostüme zu RM 32.- 27.- 19.-
- Damen-Ski-Hosen zu RM 32.- 25.- 19.- 17.50
- Phantasia-Mützen für Damen RM 3.25 2.50 1.50
- Eki-Socken, einfarbig und gemustert 3.75 2.50 1.50
- Eki-Schals in bunten Farben RM 3.25 2.75 1.90

Engelhorn + Sturm

Sportabteilung • Mannheim D 5 • 3-7

Weihnachtsinserate

Am die Weihnachtszeit sind die Inseraten-
kanten der Zeitungen wie ein lebendes Bilderbuch,
in dem man stundenlang blättern kann, ohne
zu ermüden. Für den Geschäftsmann ist eben
das Weihnachts-Inserat eine außerordentlich
wichtige Angelegenheit. Für ihn kommt als
Werbeleiter nicht bloß das Schaufenster, das
die unmittelbare Verbindung zwischen Kunde
und Verkäufer darstellt, in Betracht, sondern
auch der allem die Kasse durch das Zeitungs-
inserat, dessen sich heute ein flachwandiger
Werbeleiter mehr denn je bedienen
wird, um einem Umfahrgeschäft mit relativem
Erfolg entgegenzuwirken. Wesentlich dabei ist
die Regelmäßigkeit der Anzeigen. Der
Werbeleiter sehr viele Geschäftsführer auf die
Anzeige der Markt, um so mehr muß
man durch eine geschickte gezielte Zeitungs-
insere Anzeigengestaltung. Man macht durch
das Inserat in den Tageszeitungen aus, ja,
für Erfolg, weil man hier gegen verhältnis-
mäßig geringe Kosten einen großen Nutzen
erzielt. Das Inserat aber muß, wenn es sein
Soll erfüllt, erstens, rechtlich sehr sorg-
fältig, geschickt und überzeugend abgefaßt sein
und zweitens, aber nicht weniger wichtig, ist
die Anzeige soll nicht den Charakter einer blo-
ßen Bekanntmachung haben. Ihre Wirkung
erzielt, wenn sie originelle und persönliche
Worte aufweist. Nur eine Anzeige, die in ihrem
Aussehen vorbildlich und werbegerichtet gefaßt
ist und die wiederholt in Erscheinung tritt, ge-
winnt das Interesse und die Aufmerksamkeit
des Lesers, erzielt die erforderliche Wirkung
und gibt Gewähr für den gewünschten Erfolg.
Soll ein noch so geschickt abgefaßter Werbe-
text nicht die Zeitungsanzeige nicht entbehren.
P. H.

Ständig steigende Besucherzahlen in der Ausstellung unserer Künstler

Der steigend rege Besuch der Weihnachts-
ausstellung Mannheimer Künstler
in der Kunsthalle zeigt, daß der Volkse-
geist wieder mehr und mehr Anteil an den kul-
turellen Veranstaltungen, vor allem der bild-
nerischen Kunst, nimmt. So war es von jeher, daß
die Bewohner der Städte stolz auf das Können
ihrer Künstler waren und freudig das erwor-
bene Kunstgut von der Hand eines Künstlers
ihre Heimatkunde ihrem Besuch zeigten und den
Künstler zum Erwerb seiner Werke weiteremp-
fohlen.

Ein Verzeichnis in der Ausstellung, die
noch bis Weihnachten dauert, gibt übrigens die
Größe der Kunstwerke, sowie die Anschrift der
Künstler bekannt.

Feldmütze für Offiziere

An Stelle der derzeitigen Feldmütze für Offi-
ziere und Wehrmachtbeamte wird eine Feld-
mütze eingeführt, die in Schnitt und Nachart
von der Feldmütze für Unteroffiziere und
Mannschaften unwesentlich abweicht. Probe und
Beschreibung werden noch ausgegeben. Die
Feldmütze haben Offiziere usw. bis Oberst ein-
schließlich zu tragen.

„Der bunte Weihnachtsteller von KDF“

Unter diesem Titel findet am zweiten Weih-
nachtsfesttag, 26. Dezember, um 20.15 Uhr, im
Nebelungenaal eine Veranstaltung erster deut-
scher Künstler statt.

Der amüsante Blaubecker von der Wasserfante
Karl Hirsch wird eine aussergewöhnliche Künst-
ler-Anführung. Es sind dies vor allem Dingen
Herbert Jäger, der „Jäger aus Kurpfalz“, mit
seinem Wunschkonzert nach Wäldchen des W-
Waldes, die von den deutschen Sängern besten-
bekannte Sargophon-Virtuosin Ingrid Lar-
sen, der hoffnungsvolle Ufa-Star Inge We-
sen u. a.

Am Abend ein voller Erfolg zu werden
verpflichtet, ist es dringend zu raten, sich recht-
zeitig mit Karten zu versehen.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Am Donnerstagvormittag er-
litt ein 58 Jahre alter Mann dadurch einen Un-
fall, daß er beim Ueberschreiten der Mann-
heimer Straße gegen einen Personentruckwagen
lief, wobei er von dem Personentruckwagen er-
schlagen und zu Boden geworfen wurde. Der Mann
trug eine Lungen- und Schulterprellung, sowie
Hautschürfungen am Hinterkopf davon, so daß
er nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht
werden mußte.

Bei einem weiteren Verkehrsunfall, der sich
am Donnerstagnachmittag auf der Albeheimer
Straße ereignete, wurde ein 17 Jahre alter
Büder von einem Personentruckwagen angefahren.
Der Büder zog sich eine schwere Schädelver-
letzung zu und mußte mit dem Sanitätswagen
der Feuerlöschpolizei in das Städtische Kranken-
haus gebracht werden. Ueber die Schuldfrage
sind die polizeilichen Erhebungen noch im
Gange.

Bei vier weiteren Verkehrsunfällen wurde
eine Person verletzt und drei Kraftfahrzeuge be-
schädigt.

Verkehrsüberwachung. Bei der am Donner-
stag durchgeführten Verkehrsüberwachung wur-
den wegen verschiedener Uebertretungen der
Straßenverkehrsordnung 23 Personen gebühren-
pflichtig verwandt und an 7 Kraftfahrzeuge halber
rote Verkehrszeichen angehängt, weil ihre
Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen groben Unfalls gelangten 5 Personen
zur Anzeige.

„Ihr sollt uns Vorbild sein...“

Feierstunde der jungen und alten Soldaten / Neugestaltung der Zusammenkünfte

Bei der Kameradschaft der ehemaligen 110er
Grenadiere hat sich in der Führung der Kame-
radschaft ein Wechsel vollzogen, der der Kame-
radschaft nur zum Besten gereichen kann. Die
unter der neuen Führung durchgeführten Ver-
anstaltungen zeigten den Willen zur Neugestal-
tung der Zusammenkünfte und damit die Ab-
kehr von einer Form, die nicht mehr in die heu-
tige Zeit paßt.

Eine „Feierstunde: Alte und junge Soldaten“
bildete den Rahmen für die Ueberreichung der
traditionellen Weihnachtsgabe der Kamerad-
schaft an die bedürftigen Kameraden und an die
Kameradenwitwen. Wenn auch diese Form der
Feiergestaltung noch als ein Versuch zu werten
ist, den Zusammenkünften der Kameraden einen
fröhlichen Austausch zu verleihen und im Anschluß
daran bei frohem Umtrunk die Bande der Ka-
meradschaft enger zu schlingen, so muß man
doch anerkennen, daß auf eine solche Weise ein
stärkeres Erleben geboten wird, als das bei
leichter Unterhaltung möglich ist.

Der wesentliche Träger der Feierstunde war
ein Rundgesang des Junabolds Stamm VIII/171,
der durch Lieder und Einzelsprecher das
Fundament für die Feiergestaltung schuf. Buch-

stige Kantatenstöße leiteten den ersten Teil ein,
der unter dem Leitgedanken „Weikrieg 1914/18“
stand. Im Mittelpunkt dieses Teils — ja der
ganzen Feiergestaltung — war dann die Lesung
des neuen Kameradschaftsführers Dr. Kellse,
der verschiedene Abschnitte aus seinem Kriegs-
tagebuch las und eindrucksvoll die Kämpfe im
Mai 1915 auf Voretto und die Weihnachts-
feier des gleichen Jahres schilderte.

Nach diesem Fronterlebnis aus dem Welt-
krieg trat die junge Generation stärker in den
Vordergrund und mit Nachdruck verbandete der
jugendliche Sprecher von der Treue, dem Mut
und dem Glauben der jungen Generation, die
so werden will, wie es die Frontkämpfer waren.
Lieder von Kampf und Sieg bildeten den Aus-
klang der Feierstunde, die mit dem Anruf des
Führers und den Liedern der Nation geschlos-
sen wurde.

Nach der Ueberreichung der Weihnachtsgabe
an die bedürftigen Kameraden und die Kame-
radenwitwen blieb man noch kameradschaftlich
beisammen und sang nicht nur altbekannte We-
sen, sondern auch neue Lieder. Unter den Gästen
der Feierstunde bemerkte man u. a. General-
major Zimmermann, Kreisführer Dr. Kellse
und mehrere Kameradschaftsführer
von Mannheimer Kriegerkameradschaften. —



Das Füttern der Tauben auf dem Marktplatz
ist immer noch ein Vergnügen unserer Jugend,
die dabei auch einen schönen Zeitvertreib findet.
Aufn.: Jütte

Auch unsere Vororte müssen schöner werden



Mit großer Freude darf man feststellen, daß in unserem Vorort Seckenheim viele Kräfte
am Werke sind, um das Dorfbild zu verschönern und dabei alle häßlichen Stellen auszumerzen.
Zu dieser Dorfschönungsaktion haben wir heute auch eine kleine Anregung. Verhältniß-
mäßig abseits vom großen Verkehr zieht sich die Breisacher Straße hin, in der es nur leben-
dig wird, wenn sportliche Genüsse locken und die Sportbegeisterten zum Fußballplatz strö-
men. In dieser Straße könnte mit ganz wenig Mitteln vieles geändert werden. Sehr viel wäre
aber schon gewonnen, wenn man für die ständig in der Straße stehenden Wagen einen an-
deren Platz finden würde.
Aufn.: Jütte

Vorsichtiger, lieber Freund!

Täglich nimmt der Verkehr in Deutschland
zu. Damit steigen sich die Verkehrsunfallmög-
lichkeiten. Es mehren sich die Gefahren. Wir
können und müssen ihnen entgegen.

Was aber ist zu tun? Diese Frage, einmal
aufgeworfen, muß gelöst werden und wird
es auch. Im gleichen Maße, wie die Motor-
isierung voranschreitet, muß sich das Auge jedes
anderen Verkehrsteilnehmers ebenso schärfen
wie das des motorisierten Fahrens. Also auch
des Radfahrers Auge muß klar sehen, daß die
Schulpslöcher, die er heute noch so gern benutzt
— etwa das zwischen LKW und Straßen-
bahn! — morgen verstopft sein werden.

Für ihn gilt, was für alle gilt: Vorsichti-
ger werden, lieber Freund. Vor-
sichtiger beim Fahren in der Stadt,
vorsichtiger beim Fahren auf der
Landstraße!

Denn du gehörst ohne Zweifel zu denjenigen,
die am stärksten gefährdet sind. Dagegen anzu-
medern, hat keinen Sinn. Schulpsfolgerungen
daraus zu ziehen ist weit zweckmäßiger und
nützlicher. Und die erste dieser Folgerungen
lautet: Noch vorsichtiger als bislang.
Denn Vorsicht ist nicht Feigheit.
Nein, Vorsicht ist notwendiger
Selbstschutz!
H. U.

Die Weihnachts- und Neujahrreise

Vom 21. Dezember 1938, 0 Uhr (Mittwoch
vor Weihnachten) bis zum 3. Januar 1939,
24 Uhr (Dienstag nach Neujahr) werden von
der Reichsbahn wieder die bekannten Fest-
tagsrückfahrkarten mit einer Ermähli-
gung von 33 1/2 Prozent ausgegeben. Die
Reichsbahn rechnet während der Festtage mit
einem starken Reiseverkehr, für dessen reibungs-

los ist die

Damenwäsche

geh' zu
Strumpf-Hornung - O 7, 5

lose Abwicklung sie bereits alle Vorbereitungen
getroffen hat. Aber auch die Reisenden selbst
können ihr Teil dazu beitragen, daß die Reise
für alle so angenehm wie nur möglich verläuft.
In den Zeiten so harter Beanspruchung der
Reichsbahn und ihres Personals ist es uner-
lässlich, daß jeder Disziplin übt.

Besonderen Wert legt die Reichsbahn darauf,
daß jeder seine Fahrkarte rechtzeitig löst und
daß vor allem auch die Zuschlagarten für die
Benutzung der Eil- und Schnellzüge vor An-
tritt der Reise am Fahrkartenschalter und nicht
erst im Zuge gelöst werden.

**Dein Weihnachts-
Geschenk**

Weihnachts-
Glücksbrief
des Deutschen
Volkes

Arbeits-
beschaffungs-
lose!

467 652 GEWINNE U. 20 PRÄMIEN

R.M. 1.750.000

Nicht vergessen!

Registrierungs-Artikel

fürs neue Jahr

Bürobedarf

von

Böttcher u. Co. Mannheim D4.7.
u. Ruf: 28858 u. 28852

Aus dem Schachleben

Weitere Ergebnisse im Winterturnier

Auch die anderen Spielklassen im Winterturnier des Mannheimer Schachklubs haben bereits mehrere Runden hinter sich, so daß ein Überblick möglich ist. 2. Klasse: Hier führt nach der 3. Runde Bauer mit 3 Punkten (gewonnen gegen Böhle, Heger und Reiser). Die gleiche Punktzahl erreichte (allerdings mit einer Partie mehr) Borchert, der Heger, Reiser und Böhle geschlagen hat. Ungeschlagen ist mit seinen 2½ Punkten noch Böhle, der gegen Heger und Böhle erfolgreich war und mit Bauer remisierte. Mit an der Spitze befinden sich ferner Frau Heger 2½ (aus 4) und Wild mit 2 Punkten (aus 3 Partien).

In der 3. Klasse führen Friederich 3½ (aus 5 Partien), Pfeiffer 3 (aus 4), Bollinger und Stebmann je 2½ (aus 4), A. Wed 2 (aus 3). Bollinger ist der einzige Teilnehmer, der noch keine Partie verloren hat.

In Reudenheim geht ein Schachturnier (über 40 Teilnehmer) dem Ende zu. Außerdem erhalten 25 Anfänger Schachunterricht. Geplant ist für das neue Jahr ein Schachturnier (Schweizer System, d. h. eine Art gemildertes A.-O.-System).

In sämtlichen Schachvereinen des Bezirks Mannheim sind die Winterturniere im Gange.

Zum Wettkampf Bogoljubow — Giffels. In verschiedenen deutschen Großstädten und Städten werden die beiden erfolgreichsten Meister des deutschen Schachs ihre Kräfte messen. Der große Kampf beginnt am 3. Januar in Berlin. Ferner werden vier Partien des etwa 20 Partien umfassenden Wettkampfes in Mannheim ausgetragen, und zwar gerade die letzten (6.—12. Februar). Andere südwestdeutsche Kampfstätten: 30. Januar Heilbronn oder Stuttgart, 1.—4. Februar Kaiserslautern.

Wochenbericht des DDC

Berichtsnachweis über die Alpenstraßen

Deutsches Reich. Ohne Ketten befahrbar: Adolfs-Hilber-Pass, Alsenyer Seeberg, Brenner, Obdacher Sattel, Pachtel, Berchtesgaden, Schöber, Semmering, Zillerberg.

Mit Ketten befahrbar: Alpenpass, Kriberg (bis auf weiteres noch täglich von 7 bis 10 Uhr für den gesamten Verkehr gesperrt), Fernpass, Fleren, Schmitt, Rarmer Seeberg, Kaisersberg, Zöbl, Niederalt, Blöden, Pötschen, Prädichl, Wöhrn, Radstatter Tauern, Reichen, Stubai, Thurn, Friedener Tauern, Wurzen. Die übrigen deutschen Alpenpässe sind geschlossen.

Italien. Ohne Ketten befahrbar: Andola, Fugazze, Mendel. — Mit Ketten befahrbar: Aprica, Cimabanche, Rarer, Mauria, Rolle, S. Angelo, Tonale, Tre Croci.

Wer eine Hausfrau werden will...

Soll sich zu den neuen hauswirtschaftlichen Lehrkursen melden

Das Deutsche Frauenwerk, Kreisstelle Mannheim, Abt. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft, teilt mit:

Am Monat Januar 1934 beginnen in unserem Hause hier, L. 9, 7, wieder neue hauswirtschaftliche Lehrkurse und zwar:

1. Am 3. Januar, 8 Uhr: ein Vormittagskurs. Dauer 1 Monat, jeden Donnerstag 8—12 Uhr.

2. Am 5. Januar, 19.30 Uhr: ein Abendkurs. Dauer 20 Abende, zweimal wöchentlich, jeweils Dienstag und Donnerstag.

3. Am 6. Januar, 19.30 Uhr: ein Rast-Platten-Kurs. Dauer 6 Abende, einmal wöchentlich, jeweils Freitag.

4. Am 9. Januar, 19.30 Uhr: ein Abendkurs. Dauer 6 Abende, einmal wöchentlich, jeweils Montag.

5. Am 11. Januar, 19.30 Uhr: ein Rast-Platten-Kurs. Dauer 6 Abende, einmal wöchentlich, jeweils Mittwoch.

Zu dem Abendkurs (Ziffer 2) können noch Anmeldungen angenommen werden. Die Kurse der Rastplatten laufen wie bisher weiter und zwar täglich mit Ausnahme von Samstag, 8—12 Uhr und 14—17 Uhr, außerdem Dienstag und Donnerstag von 19.30—22 Uhr.

Anmeldungen können bei der Geschäftsstelle des Deutschen Frauenwerks Abt. Volkswirtschaft — Hauswirtschaft, Mannheim, L. 9, 7 (Fernsprecher 27196) erfolgen. Dort sind auch Prospekt und Anmeldebogen für den am 1. Januar 1934 beginnenden Jahreslehrgang der Hauswirtschaftsschule des Deutschen Frauenwerks in Mannheim erhältlich. Diese Schule ist als Hauswirtschaftsschule nach dem Erlass des bayerischen Ministers des Kultus und des Unterrichts vom 23. Nov. 1937 staatlich anerkannt. Die Anmeldungen von Schülerinnen für das Schuljahr 1933/34 werden im Januar 1934 angenommen. Es empfiehlt sich möglichst frühzeitige Anmeldung, da die Zahl der aufzunehmenden Schülerinnen begrenzt ist.

Die Kurse der Rastplatten des Deutschen Frauenwerks in L. 12, 6 werden vom 2. Januar 1934 ab in gewohnter Weise fortgesetzt. Dieselben finden jeden Wochentag nachmittags und abends — mit Ausnahme von Samstag — statt. Anmeldungen sind entweder direkt an die Geschäftsstelle, L. 12, 6 (Fernsprecher Nr. 20031) oder an die Geschäftsstelle des Deutschen Frauenwerks, Abt. Volkswirtschaft — Hauswirtschaft, L. 9, 7, zu richten. Sprechstunden der Geschäftsstelle: Jeden Wochentag 16—18 Uhr.

Ein Fest nach froher Wanderung

Der Schwarzwaldverein veranstaltete einen recht netten Feiertag

Ein Wanderverein, der regelmäßig ein- bis zweimal im Monat mit seinen Getreuen gemeinsame Wanderungen unternimmt, wobei nicht nur die herrlichen Naturschönheiten unserer lieben Heimat gemeinsam erlebt werden, sondern bei denen auch die Teilnehmer sich näher kennen lernen, kann sich mit Recht als eine große harmonische Familie fühlen. Ein solcher Verein hat deshalb auch die Berechtigung, ein Familienfest zu feiern. Aus diesem Grunde hatte sich die Führung der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Schwarzwaldvereins entschlossen, erstmals in diesem Jahr mit ihren Mitgliedern eine Gemeinschaftsfeier zu veranstalten. Wie sich das für richtige Wanderer eignet, wurde vorher noch eine Wanderung veranstaltet.

Bei der Schillerschule in Mundenheim trafen um die Mittagsstunde die Wanderlustigen zusammen. Unter Führung von Bruno Wenz-Ludwigshafen ging es auf der

Ludwigshafener Rheinseite zunächst bis zur Rehbachmündung. Unterwegs hatten die zahlreichen Mannheimer Teilnehmer Gelegenheit, das Mannheimer Strandbad einmal von der anderen Seite aus zu sehen. Sie konnten insbesondere auch die „roten Giulinibere“, die den Strandbadesuchern im Sommer bei Westwind viel Kummer machen, einmal aus nächster Nähe „betrachten“. Daß auf diese „Berge“ hinauf richtige kleine Bergbahnen führen, läßt den Schluss zu, daß die Mannheimer Strandbadesucher den Gedanken an ein baldiges Verschwinden dieser Berge sich wohl auch dem Kopf schlagen müssen. Die Wanderer wandten sich dem Rehbach zu und gelangten an dessen stellenweise sehr malerisch wirkenden Ufern entlang, vorbei an Reuhöfen und an der zum Versuch mit der D. Farben geborenen Rehbütte, zum Limburgerhof, wo im Festsaal des D. Farben-Restaurants dann die gemeinsame Feier abgehalten wurde. Der

rührige Dietwart und „Bergnützungs-Kommissar“ Otto Mayer-Mannheim hatte ein reichhaltiges Programm zusammengestellt. Ausgezeichnete geistliche Darbietungen des Chorquartetts „Die Kuckucker“, Ludwigshafen, unter Leitung von Fritz Wamach wählten ab mit sehr beifällig aufgenommenen Solofängern von Opernsänger Hugo Volz (Bariton), Gisela Müller (Sopran) und Dr. Böschler (Tenor). Dankbar anerkannte Abwechslung vermittelte der Zitherklub Ludwigshafen unter Leitung von Karl Hemrich und als Solist am Klavier Musikdirektor Hans Roth-Mannheim, der auch den Solofängern ein feinfühliges Begleiter war und der fern den musikalischen Part eines im übrigen von drei Schülerinnen der Mannheimer Hochschule für Musik und Theater (Ursula Schindler, Hütte, Käthe Carl und Grita Hirsch) meisterhaft zur Darstellung gebrachten musikalischen Schwanks übernommen hatte.

Neben diesen mehr für die Erwachsenen gedachten Darbietungen, zu denen auch noch die mit hervorragender Vortragskraft von Hugo Volz in Gehör gebrachten Pfälzer Dialektvorträge zu zählen sind, gab es selbstverständlich auch noch für die anwesenden Kinder geeignete Genüsse, an denen sich die Erwachsenen allerdings nicht minder erfreuten. Hier wieder in erster Linie Hugo Volz — der auch als humorvoller Anführer fungierte — als Wochensänger zu nennen, der die Kinder (und die Erwachsenen) in seinen Wahn schlug. Im Höhepunkt für die Kinder bildete aber das Auftreten von Knecht Ruprecht (Gustl Klump-Mannheim), der trotz seines drohenden Aussehens doch bald der erklärte Liebling aller Kleinen war, die er dann auch reichlich beschenkte. Alles in allem eine wohlgeleitete Feier, die sich würdig an die sonstigen Veranstaltungen des Schwarzwaldvereins anreihet.

Rentenbankheine, die noch gelten

Im Publikum und auch im Handel befinden immer wieder Unklarheiten darüber, welche Rentenbankheine noch im Umlauf sind. Nachstehend werden deshalb die noch gültigen Rentenbankheine aufgeführt, mit deren Aufzählung vorerst nicht zu rechnen ist: 1000 Rentenmark (ohne Kopfbildnis), Ausstellungsdatum 1. 11. 1923; 500 Rentenmark (ohne Kopfbildnis), Ausstellungsdatum 1. 11. 1923; 100 Rentenmark (ohne Kopfbildnis), Ausstellungsdatum 1. 11. 1923; 50 Rentenmark II. Ausgabe (mit Kopfbildnis eines Landarbeiters), Ausstellungsdatum 20. 3. 1925; 50 Rentenmark III. Ausgabe (mit Kopfbildnis Freiherr vom Stein), Ausstellungsdatum 6. 7. 1934; 10 Rentenmark II. Ausgabe (mit Kopfbildnis einer Landfrau), Ausstellungsdatum 3. 7. 1925; 5 Rentenmark II. Ausgabe (mit Kopfbildnis eines Landmädchens), Ausstellungsdatum 2. 1. 1926.

 **Kauf**
in den erstklassigen
Fachgeschäften


Im
Hause der
Harmonie D 2.6

 **Nur 100**
Schritte vom Parade-
platz und Planken


Uniformen jeder Art
in bester Ausführung
Metzger & Eberle
D 2, 6 (Harmonie)

MODELLE
MÄNTEL - KOSTÜME - KLEIDER
HILDE WOLF

MUSIK-SCHWAB-D 2,7
INNABER HERBERT SCHALL
Das Fachgeschäft für alle Instrumente

Auf 23189
Gegr. 1902
IDEALE ERZUGUNG.
RADIO-
ELECTROLA
PLATTENSPIELER
Tischgrammophon
Tisch-
Schallgrammophon
Juchhe Modelle
Kaufberatung unverbindlich


Von jeher vorbildliche
Markenhüte
Borsalino - Mayser - Hagib
Brummel - Pless-Wien
Oberländer - Hückel
Das größte Spezialgeschäft
Dippel Fleiner
Nachf.
D 2, 6 - Anden Planken - D 2, 6
„Kaperk“
Mit diesem
Vorfall ist der
Krieg ein Denkmal
gähen jenseitig un-

